



BILD: GUIDO SÜESS

Wörter von Pörtner Neu war gestern

Wer wie ich schon länger auf dieser Welt weilt und diese Lebenszeit hauptsächlich in Industrienationen verbracht hat, der hat schon eine Menge revolutionärer Neuerungen kommen und eine beinahe gleich grosse Menge wieder verschwinden sehen. Als ich ein Kind war, schien es ausgemacht, dass in naher Zukunft die Autos fliegen und die Trottoirs durch Rollbänder ersetzt würden. Nahrung werde intravenös oder aus der Tube konsumiert und bewegen müsste sich niemand mehr. Feriendestination Nummer eins wäre der Mars, dicht gefolgt von Alpha Centauri.

Das alles ist nicht eingetroffen, das neue Zeitalter sieht ziemlich anders aus.

Neue Zeitalter wurden schon oft und oft vorzeitig ausgerufen. erinnert sich noch jemand an Fax-Geräte? «Ich fax dir das gleich!» Wer das sagen konnte, durfte sich in den Neunzigerjahren als inkarnierte Modernität fühlen, voll

auf der Höhe der Zeit. Die körnigen schwarzweissen Mitteilungen und Bilder, die auf nicht flach zu kriegendem Thermopapier aus den ziemlich sperrigen Apparaten ratterten, lösten Euphorie aus. Wie sollte so etwas noch zu toppen sein?

Als Velofahrer erlebte ich auch immer wieder, dass neue Erfindungen, von denen es hiess, sie würden sich bald durchsetzen, ganz verschwanden oder in der Nische steckenblieben. In den Achtzigerjahren kamen ergonomisch sinnvolle Vehikel wie das Peddersenrad auf, ausserdem BioPace und Z-Traction, beides Systeme, die den Tritt ellipsenförmig machen und durch Überwindung des toten Punktes die Kraftübertragung verbessern sollten. Nie gehört? Eben. Und natürlich Liegevelos, von denen allerdings nie jemand ernsthaft behaupten konnte, dass sie für irgendetwas gut seien, ausser, dass sie etwas Schönes, Einfaches und Praktisches in etwas Sperriges, Hässliches und Unnützes verwandelten.

Kaum war das ausserhalb von Sci-Fi-Kreisen kaum vorausgesehene Internet da, wurde ihm enormes Veränderungspotenzial ange-dichtet. Es hätte uns alle zu Heimarbeitern machen sollen, die Innenstädte würden veröden, da Büro und Geschäftshäuser spätestens 2010 leer stünden. Hiess es.

Gleichzeitig wurde das Cocooning propagiert und das Ausgehen beerdigt. Der moderne Mensch bleibe zu Hause, koche für seine

Freunde und meide fürderhin Bars, Restaurants und Clubs, wurde vor 20 Jahren prophezeit. Wenn ausgehen und mit Leuten kommunizieren, dann höchstens in virtuellen Welten wie Second Life. Unternehmen investierten bald Millionen in virtuelle Filialen daselbst, und der Linden-Dollar – Second Lifes virtuelle Währung – konnte in reale US-Dollars transferiert werden. Er sollte die neue Leitwährung werden. Es kam anders.

Ebay revolutionierte das Einkaufen. Schon wurde das Ende des Festpreises ausgerufen, der total transparente Kapitalismus, bei dem sich Angebot und Nachfrage in Sekundenbruchteilen preislich aufeinander abstimmen, stünde ins Haus. Hiess es. Heute werden die meisten Artikel auf Ebay wieder zu Festpreisen gehandelt.

Das Zücken von PalmPilots und Psions erweckte einst neidvolle Blicke in Bars, in denen Coronas und Mojitos getrunken wurden.

Zurzeit verändern Facebook, Urban Gardening und das Revival der Kleinfamilienidylle unser Leben, das sich schon bald von Grund auf verändern wird. Heisst es.

STEPHAN PÖRTNER

(STPOERTNER@LYCOS.COM)

ILLUSTRATION: MILENA SCHÄRER

(MILENA.SCHAERER@GMX.CH)